

H

Das Kundenmagazin der Suva, Nr. 4 // November 2010

benefit



suva

Mehr als eine Versicherung





Alles nur heisse Luft?

Liebe Leserin, lieber Leser

Alles nur heisse Luft oder präzise Vorhersagen? Meteorologen haben keine leichte Aufgabe: Wir erwarten, dass sie das Wetter der nächsten Tage genau ankündigen und diese Prognosen in möglichst wenigen Minuten sowie auch umfassend kundtun. Wie sie das Wetter vorhersagen, weshalb sie ihre Prognosen verwässern und warum sie nicht gerade den besten Ruf geniessen, erklären in dieser «benefit»-Ausgabe die bekannten Gesichter der Wetterredaktion von SF DRS. Welche Winde gerade wehen, interessiert auch die Muotathaler Wetterpropheten. Sie teilen die Leidenschaft der Meteorologen, leben aber in einer komplett anderen Welt: Die «Wetterschmöcker» prophezeien das Wetter anhand von Mäusen, Winden, Pflanzen, Tannzapfen, Ameisen und Hölzern. Eben erst haben sie ihre Prognosen für das nächste halbe Jahr abgegeben (Seite 4).

Um eine Last der Vergangenheit handelt es sich hingegen beim Werkstoff Asbest. Gelangen diese feinen Fasern in die Luft, dann wird es gefährlich. Denn wenn sie eingeatmet werden, können sie schwerwiegende gesundheitliche Probleme verursachen. Auch wenn Asbest seit mehr als zwanzig Jahren verboten ist, birgt es noch heute ein Risiko. Da jedes vor 1990 erbaute Gebäude Asbest enthalten kann, müssen bei Renovations- oder Abbrucharbeiten entsprechende Massnahmen getroffen werden (Seite 13).

Mit den entsprechenden Vorsichtsmassnahmen können Sie sich in der glatten Winterzeit auch vor Sturzunfällen schützen. Die Suva bietet Ihnen neu einen Gleitschutz, sogenannte Fersenspikes, an. Zudem veröffentlichte sie im Rahmen ihrer Präventionskampagne «stolpern.ch» zahlreiche Tipps für einen sturzfreien Winter und sie sensibilisiert ihre Kunden mit dem neuen Spiel «Buddy Guard» (Seite 15).

Ich wünsche Ihnen für die Wintermonate viel Bodenhaftung und bereits jetzt eine schöne Adventszeit sowie erholsame Festtage.

Gabriela Hübscher



Gegensätze: Exakte Wissenschaft oder Zeichen der Natur – Meteorologen der Wetterredaktion SF DRS und die Muotathaler Wetterpropheten verraten, wie sie das Wetter vorhersagen. Für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer gibt es im Winter zusätzliche Unfallgefahren.



Standfest: Die Suva veröffentlicht im Rahmen ihrer Präventionskampagne «stolpern.ch» zahlreiche Tipps für einen sturzfreien Winter. Zudem bietet sie neu einen Gleitschutz, sogenannte Fersenspikes, an. Diese sorgen auf Eis und Schnee für einen sicheren Halt.



Realitätsnah: Sie stürzen, damit andere nicht stürzen: Im neuen Suva-Sensibilisierungsfilm sorgen Stuntmen für eine realitätsnahe Produktion. Im Film wird die Verantwortung auf der Baustelle thematisiert: Ein Arbeitnehmer stürzt bei der Sanierung eines Gebäudes zu Tode.

03 Editorial // Inhalt

04 Story

Die Wetterkönige

10 Fokus

Gesundheitsprävention der Zukunft – was erwartet uns?

11 Nationalrat weist UVG-Revision zurück

12 Aktuell

Die Suva will 250 Leben retten

13 Asbest: Gefahr erkennen und richtig handeln

14 Der Moment der Wahrheit

Herausforderung für die Prävention
Mit swissdec Geld sparen

15 Tipps für einen sturzfreien Winter

Neues Spiel zur Kampagne «stolpern.ch»

16 Aus Unfällen lernen:

Kanalisationsgraben wurde zur tödlichen Falle

17 Wettbewerb

18 Bravo

19 Bravo // Am Rand

20 Persönlich

22 Service

24 Ausblick

////////////////

Die Wetterkönige

Text: Gabriela Hübscher // Bilder: Dominik Wunderli

Sie haben die gleiche Leidenschaft, leben aber in völlig verschiedenen Welten: die Meteorologen des Schweizer Fernsehens und die Muotathaler Wetterpropheten. Wie sie das Wetter voraussagen, weshalb die Meteorologen ihre Vorhersagen verwässern und wie sich Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer vor den Gefahren im Winter schützen können.



01



02

Auf dem Dach des Schweizer Fernsehens steht ein entspannter Thomas Bucheli. Der Himmel ist strahlend blau, hinter ihm sind weit in der Ferne die Umrisse der Glarner Alpen zu sehen. Wenn dieses Bild in ein paar Minuten in die Stuben der Fernsehzuschauer flimmert, wird niemand dem bekanntesten Schweizer Wettermann und Leiter der Wetterredaktion von SF DRS ansehen, dass er bis vor Kurzem noch ziemlich gestresst an verschiedenen Fronten kämpfte. Während er sich auf diese Meteorosendung vorbereitete, zeichnete er Kurzbeiträge für Radiosender auf und beantwortete telefonische Anfragen.

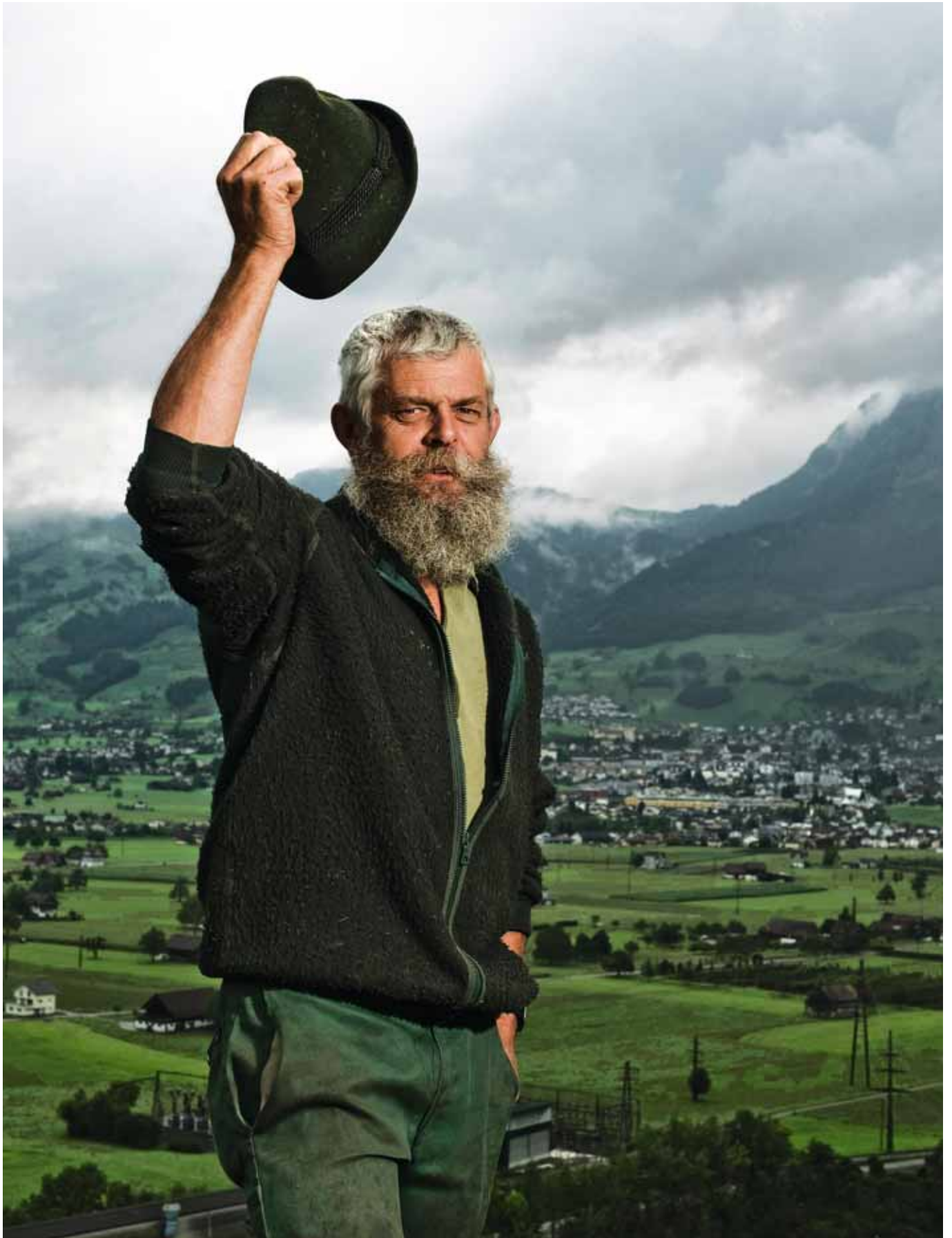
Jetzt, um 18.07 Uhr, sagt er ins Mikrofon: «Also, machen wir das schnell», und setzt zu einem Probelauf an. Drei Minuten später ist er schliesslich live auf Sendung, souverän wie immer. «Und nun geht's gleich weiter», sagt er, nachdem Kameramann Ernst Inhelder seine Linse gesenkt hat. «Jetzt kommen die neusten Wettermodelle, und ich muss schauen, ob ich noch etwas anpassen muss. Vielleicht kommt mir noch ein Geistesblitz für die Abendsendung.» Er macht sich auf den Weg in die zwölf Stöcke tiefer liegende Redaktion, wo er seit 13 Uhr das Wetter in die Schweiz hinausträgt. Erst um 23 Uhr wird er die Türen hinter sich schliessen.

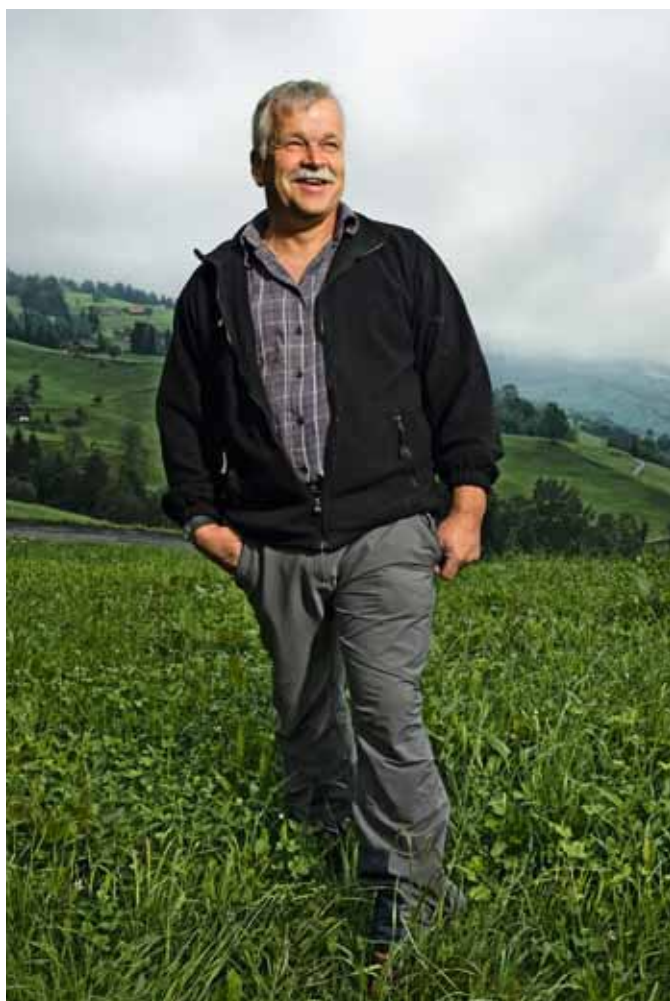
* * *

Noch schöner als Thomas Buchelis Aussicht vom Dach ist jene von Alois Holdener. Der Muotathaler Wetterprophet steht auf einer saftig grünen Wiese am Waldrand und sieht auf Schwyz hinunter. Über dem Tal hängt grauer Nebel – und man muss kein Wetterprophet sein, um zu erkennen, dass es bald regnen wird. Holdener ist einer der sechs schweizweit bekannten «Wetterschmöcker», die Aushängeschilder des Vereins der Innerschwyz Meteorologen. 1947 im kleinen Kreis gegründet, gehören dem Verein heute rund 3000 zahlende Mitglieder an. Zweimal im Jahr, im April und Oktober, wird zur Versammlung gerufen, und jeder der Propheten gibt seine mit Spannung erwarteten Prognosen ab, in urchigem Dialekt und mit vielen Sprüchen versehen. Die Vorherbestimmung des Wetters hat im Muotathal eine lange Tradition. Anhand von Mäusen, Winden, Pflanzen, Pilzen, Tannzapfen, Ameisen, Beeren und Hölzern wird hier seit dem 18. Jahrhundert das Wetter prophezeit. «Die Natur irrt sich selten», sagt Alois Holdener.

Man hört Holdener gerne zu, wenn er erzählt, auf welche Zeichen er im Wald achtet. Der frühere Forstwart und heutige Freileitungsmonteur ist unterhaltsam, hat Humor, und oft funkeln seine Augen vor Vergnügen, wenn er merkt, dass man nicht so recht weiss, ob man ihm alles glauben soll. In den Vereinsstatuten steht, dass die Wetterpropheten ihre Prognosen an den Versammlungen mit Humor vortragen müssen. Dieses Credo scheinen sie verinnerlicht zu haben. So erklärt Martin Holdener – trotz gleichem Namen nicht mit Alois Holdener verwandt – mit ernster Miene, dass er neben Mäusen

01 // Der bekannte Schweizer Wettermann Thomas Bucheli während der Arbeit auf dem Dach des Schweizer Fernsehens. 02 // Die sechs Muotathaler Wetterpropheten (von links): Martin Holdener, Peter Suter, Benny Wagner, Martin Horat, Karl Reichmuth und Alois Holdener. (Foto: Pius Amrein/Neue Luzerner Zeitung)





04

und Regenwürmern auch die Frauen beobachte, um seine Prognosen zu machen. «Dank den Frauen wurde ich schon fünfmal Wetterkönig.» Diese seien wesentlich wetterfähiger als Männer. «Allerdings», räumt er ein, «darf man nichts anderes als das Wetter im Kopf haben, wenn man die weiblichen Wesen studiert.» Martin Holdener, auch «Musers Märte» genannt, ist der Sohn eines Musers. Von ihm hat der Holzer und Landwirt viel über die Tiere gelernt. «Wenn die Mäuse im Herbst wenig Futter sammeln, dann gibt es einen frühen Frühling», erklärt er. Wenn sie bereits im August mit Sammeln beginnen, seien dies Anzeichen für einen strengen Winter. Informationen geben ihm auch die Dicke des Fells oder wie tief sich die Regenwürmer unter der Erde bewegen. Im Frühling schaut Martin Holdener, wann die Vögel von ihrer Reise zurückkehren und welche Winde dominieren. «Für mich ist es aber schwieriger, den Som-

mer vorauszusagen.» Dies hingegen fällt Alois Holdener leichter, der nach eigenen Angaben auf heisse Sommer spezialisiert ist. Er weiss aber auch, dass es ein Zeichen für einen strengen Winter ist, wenn der Wald im Herbst bereits früh aufhört zu wachsen. Zusätzlich geben dem Wetterpropheten mit dem Übernamen «Tannäzäpfler» die Zapfen der Fichten einen Hinweis auf das zukünftige Wetter. «Das Wetter hat mich seit jeher interessiert», sagt Alois Holdener. An seiner Tätigkeit als Wetterprophet möge er aber auch das ganze Drumherum. «Unser Verein ist zu 50 Prozent humoristisch.» Trotzdem rühmen sich die Wetterschmöcker, dass ihre Prognosen zu 80 Prozent eintreffen. Wer ein guter Wetterschmöcker sein wolle, sagt Holdener, müsse viel Erfahrung, aber auch ein gutes Bauchgefühl haben. «Wir sind schliesslich Propheten, wir müssen eine Annahme treffen.»

* * *

Nicht auf Wahrsagerei, betont SF-Meteorologe Thomas Kleiber, sondern auf eine sehr exakte Wissenschaft würde sich die Wetterredaktion von SF DRS beziehen. «Für Kreativität bleibt wenig Spielraum», bestätigt auch sein Arbeitskollege Peter Pöschl. «Früher musste man noch abschätzen, wie sich die Wolken verlagern könnten.» Inzwischen seien die Modelle so präzise und zwingend, dass es schwierig sei, dagegen zu argumentieren.

Morgens um 4.15 Uhr beginnt die Morgenschicht auf der Wetterredaktion. Rund anderthalb Stunden bleiben, um die fünf verschiedenen Wettermodelle aus der ganzen Welt, die alle sechs bis zwölf Stunden aktualisiert werden, zu studieren, sie mit eigenen Beobachtungen zu vergleichen und eine erste Prognose zu wagen. «Man muss sich gut vorbereiten, schnell reagieren können und bereits in der Früh gut gelaunt sein», sagt Pöschl, der mit so viel Enthusiasmus erzählt, dass man sich kaum vorstellen kann, dass er je einmal nicht gut gelaunt sein könnte. Ab halb sechs wollen die ersten Frühaufsteher das aktuelle Wetter auf ihrem Radiosender hören. Danach geht es Schlag auf Schlag: Auf DRS 1, DRS 2 und der DRS-Musikwelle sowie weiteren Privatradios präsentiert zu jeder halben und vollen Stunde ein DRS-Meteorologe live den aktuellen Wetterbericht.

* * *

Etwas gemütlicher ist die Stimmung im Muotathal, obwohl die Wetterpropheten diesen Sommer noch mehr in der Öffentlichkeit standen. Der Kinofilm «Wäterschmöcker» von Thomas Horat weckte das Interesse der Medien im In- und Ausland. Dass sie Marketingprodukte zieren, ist für die Wetterpropheten nichts Neues. So wirbt der

03 // «Dank den Frauen wurde ich schon fünfmal Wetterkönig», sagt Martin Holdener alias «Musers Märte». 04 // Wetterprophet Alois Holdener mag an seinem Verein das ganze Drumherum. Der Verein sei zu 50 Prozent humoristisch.

lokale Verkehrsverein mit dem Wetterfrosch-Wanderweg und Martin Holdeners Bruder bietet in seiner Käserei den Alpkäse «Muotathaler Wetterschmöcker-Mutschli» an. Weniger Gefallen findet Alois Holdener allerdings daran, dass er auch in Zürich plötzlich auf Produkte stösst, die den Namen der Wetterschmöcker als Verkaufsargument gebrauchen – ungefragt. «Wir sind halt der FC Basel unter den Meteorologen», sagt er und grinst. Denn neben den Muotathaler Wetterpropheten gibt es zahlreiche andere Vereine, die ebenfalls Wettervorhersagen aufgrund von Beobachtungen in der Natur machen. Doch keiner wird mit solch grossem öffentlichem Interesse verfolgt. «Uns mögen die Leute wegen unseres Schalks», glaubt Martin Holdener. So würden ihre halbjährlichen Prognosen in verschiedenen Zeitungen der Schweiz abgedruckt, «obwohl diese nur für unsere Region gelten und für Zürich oder Bern nicht zutreffen müssen».

* * *

Auch die Prognosen der SF-DRS-Meteorologen werden nicht immer richtig interpretiert. «Jeder hat das Gefühl, dass wir genau das Wetter vor seiner Haustür beschrei-



05

Sind Sie bei guten Wetterverhältnissen weniger vorsichtig?

Gibt es mehr Unfälle, wenn die Temperaturen sinken? Und welche Unfallgefahren birgt der Winter?

Die Suva versichert viele Betriebe, deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu jeder Jahreszeit den Launen der Natur ausgesetzt sind. Doch welchen Einfluss hat die Temperatur auf das Unfallrisiko? Die Suva hat die Wetterdaten von Meteo Schweiz mit ihren Unfallzahlen verglichen. Dafür wurde mit dem Bauhauptgewerbe (ohne Untertagebau) eine Branche ausgewählt, in der die Mitarbeiter hauptsächlich im Freien arbeiten. Weil sich zeigte, dass es im September und Oktober grosse Temperaturschwankungen gibt, waren die Unfallzahlen aus den Jahren 2008 und 2009 dieser beiden Monate Basis der Auswertung. Diese zeigt unter anderem, dass sich an Tagen mit einer Durchschnittstemperatur zwischen 5 und 10 Grad im Schnitt 38 Unfälle ereignen. Liegt die Temperatur hingegen zwischen 20 und 25 Grad, verunfallen täglich 51 Personen.

Keine Erklärung für dieses Phänomen ist, dass an wärmeren Tagen mehr Arbeiter auf der Baustelle tätig sind. Denn: «Das sind die Spitzenmonate im Bau-gewerbe, weshalb die Zahl der Mitarbeiter kaum variiert»,

erklärt Philipp Bircher, Mediensprecher der Baufirma Implenla. Trotzdem können diese absoluten Unfallzahlen nicht als Risiko interpretiert werden, dem ein einzelner Bauarbeiter ausgesetzt ist. Da laut Adrian Bloch, Bereichs-leiter Bau der Suva, die Arbeiten auf dem Bau nicht ge-fährlicher werden, nur weil die Temperaturen steigen, liegt die Vermutung nahe, dass sich das Verhalten der Leute ändert. «Es ist möglich, dass die Arbeitnehmer an schönen Tagen länger und härter arbeiten, weil sie mög-lichst viel erledigen wollen», interpretiert Oliver Ruf die Zahlen. Dies kann sich auch Philipp Bircher von der Im-plenla als mögliche Erklärung vorstellen. «Die genauen Hintergründe für den Zusammenhang zwischen der Anzahl Unfälle und den wärmeren Temperaturen können anhand des verfügbaren Datenmaterials aber nicht abschliessend geklärt werden», so Ruf. Dass sich die meisten Unfälle bei Idealtemperaturen zwischen 20 und 25 Grad ereignen, könne auch daran liegen, dass sich die Arbeiter bei guten Wetterverhältnissen sicherer fühlen und somit weniger vorsichtig seien.



06

Der Winter sollte Sie nicht kaltlassen

Wenn die Temperaturen im Winter endgültig umschlagen, lohnt es sich, den Gefahren von glatten Verkehrswegen und Arbeitsplätzen, mangelnder Beleuchtung und den Beeinträchtigungen durch Kälte Beachtung zu schenken. Durch verschiedene Massnahmen lassen sich Unfall- und Gesundheitsrisiken im Winter verringern. So sollten die Arbeitnehmer über eine winter-taugliche persönliche Schutzausrüstung verfügen, die innerbetrieblichen Wege müssen von Schnee und Eis befreit werden und die Lichtverhältnisse ausreichend sein. Auch kürzere, aber vermehrte Pausen, beheizte Aufenthaltsräume (mindestens 18 Grad) und beheizte Fahrersitze für Staplerfahrzeuge, wärmeisolierte Bedienelemente und die Abgabe von warmen alkoholfreien Getränken kann sinnvoll sein.

Die Suva hat für ihre versicherten Betriebe die Checkliste «Gefahren im Winter» erstellt. Mit diesem Hilfsmittel können die Sicherheitsverantwortlichen die einzelnen Gefahren in ihrem Betrieb einschätzen und geeignete Massnahmen ableiten. Die Checkliste kann auf der Suva-Website als PDF-Datei heruntergeladen oder bestellt werden. // hga

//////////

www.suva.ch/waswo/67031.d

ben», sagt Peter Pöschl. Dies sei allerdings nicht möglich, da ihre Informationen die ganze Schweiz abdecken müssten. «Es gibt kaum einen Tag, an dem das Wetter in der Schweiz überall gleich ist», ergänzt Thomas Kleiber. «Wir müssen also unsere Vorhersagen verwässern», das sei in der kurzen Zeit, die im Radio und Fernsehen zur Verfügung stehe, gar nicht anders möglich. An diesem Morgen sagte Kleiber den Radiohörern zum Beispiel, dass es zunehmend sonnig werde. «Wer in Genf wohnt, hatte zu diesem Zeitpunkt schon lange Sonne, und die in Basel mussten noch bis 14 Uhr warten.» So werde man als Meteorologe dauernd für ungenaue Prognosen kritisiert. Kleiber und Pöschl tragen dies mit Fassung. «Wir haben den besten Job, den es gibt.»

So viel Begeisterung und Engagement wird belohnt: Im 2009 gewann die Sendung SF Meteo den Medienpreis für Meteorologie und im 2010 eine Auszeichnung für die beste Wetterpräsentation im Fernsehen. Die Sendung im Open-Air-Studio auf dem Dach vermittele eine Nähe zum Wetter, die es anschaulicher und nachvollziehbarer mache, urteilte die Jury. Dabei war das Dach ursprünglich eine Notlösung, als das Studio umgebaut wurde. «Dieses Provisorium kam aber so gut an, dass es zum Konzept wurde», sagt Pöschl. Bei starken Winden wird der Kameramann angebunden, die Moderatoren müssen in jeder Situation Standfestigkeit beweisen. Nur bei Gewitter wird aus Sicherheitsgründen ins Studio gezügelt.

* * *

Bei den Wetterpropheten zählen keine Medienpreise, sondern der Wettbewerb untereinander. Denn an jeder Versammlung kann nur einer Wetterkönig werden. Diesen Oktober wurde Karl Reichmuth für die beste Sommer-Vorhersage geehrt. Martin und Alois Holdener landeten auf dem vierten und fünften Platz. Mit ihren Prognosen für das nächste Halbjahr lassen die sechs Wetterpropheten mehrheitlich auf einen guten Winter und weisse Weihnachten hoffen. So sagt Karl Reichmuth für die zweite Dezember-Hälfte starke Schneefälle voraus. Laut Martin Holdener schneit es sogar bereits Ende November, und Alois Holdener prophezeit ab dem 20. Dezember Schnee. Aber nicht viel. Der Frühling zögere sich hinaus, «Ende März wird der Winter noch einmal richtig Gas geben».

//////////

Die DVD zum Dokumentarfilm «Wäterschmöcker» ist ab Ende Januar im Handel erhältlich: www.mythenfilm.ch.

//////////

05 // Für Kreativität bleibt Meteorologe Peter Pöschl wenig Spielraum. Er richtet sich nach präzisen Wettermodellen. 06 // Radio-Meteorologe Thomas Kleiber weiss, wo die Sonne scheint.

Gesundheitsprävention der Zukunft – was erwartet uns?

Eine Zukunftsstudie der Suva zeigt, welchen Gefahren wir 2029 ausgesetzt sein werden. Mit einem Früherkennungsradar will die Suva Chancen und Risiken möglichst rasch erfassen.



01 // Intelligente Systeme wie in die Arbeitskleidung eingewobene Sensoren und Sender bieten den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern in Zukunft mehr Sicherheit. // Bild: Gettyimages

Das Leben wird in Zukunft komplexer. Informations- und Kommunikationstechnologien werden unseren Alltag noch stärker prägen und unser Leben wird weiter beschleunigt. Noch mehr körperliche Arbeit wird durch Kopfarbeit abgelöst, die Anforderungen an die Arbeitnehmer und der Leistungsdruck werden zunehmen. Dies zeigt die von der Suva in Auftrag gegebene Zukunftsstudie. Der erhöhte Leistungsdruck kann zu Stress, Überforderung, Überlastung und schliesslich zu mehr Burn-outs und Depressionen führen. Immer mehr Menschen greifen dann zu Lifestyle-Medikamenten (siehe Interview rechts). Zukunftsexperten prophezeien unter anderem, dass wir uns vermehrt zu einer Do-it-yourself-Gesellschaft wandeln und mehr Freelancer zu Hause, unterwegs im

Zug oder generell an öffentlichen Treffpunkten arbeiten werden. Beides kann Einfluss auf das Unfallrisiko haben.

Systematische Früherkennung

Aus den Ergebnissen der Studie hat die Suva 21 Trends abgeleitet, die Risiken in Beruf und Freizeit darstellen oder neue Präventionsmöglichkeiten eröffnen könnten. Diese Trends sind auf dem neu etablierten «Früherkennungsradar» der Suva registriert und werden kontinuierlich analysiert. Sie reichen von den noch unbekannten Risiken der Nanotechnologie (vgl. auch Seite 14) bis zu Patienten mit Übergewicht, die dem Pflegepersonal körperlich zu schaffen machen. Neue Signale werden laufend erfasst und sofern nötig Massnahmen daraus

abgeleitet. «Ich bin überzeugt», sagt Studienleiter und Zukunftsforscher Georges T. Roos, «dass die Prävention der Suva dank der systematischen und kontinuierlichen Suche nach Veränderungssignalen gute Chancen hat, mit dem Wandel Schritt zu halten.» // hga

www.suva.ch/zukunftsstudie

Über Chancen und Risiken

Edouard Currat, Geschäftsleitungsmitglied der Suva, zeigt zukünftige Risiken und Präventionsmöglichkeiten auf.



Mit welchen neuen Risiken müssen Suva-versicherte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Zukunft rechnen? Neben neuen Technologien gibt es auch vermehrt gesellschaftliche Risiken. Zum Beispiel werden immer mehr Menschen zu Lifestyle-Medikamenten greifen, die ihnen helfen sollen, mehr Leistung zu erbringen. So hat sich der Anteil der 19- bis

30-jährigen Ritalinbezügler von 2005 bis 2009 vervierfacht. Dem Schweizer Heilmittelinstitut Swissmedic wurden in dieser Zeit insgesamt 189 Zwischenfälle mit Ritalin und verwandten Präparaten gemeldet. Solche Medikamente verändern das Bewusstsein und können das Unfallrisiko beeinflussen. Neue Unfallpotenziale können sich aber auch aus den zunehmend gefährlicheren Freizeitaktivitäten der jugendlich gebliebenen 50plus-Generation oder dem staatlich geförderten Umstieg auf lautlose Elektrofahrzeuge ergeben.

Gibt es in Zukunft auch neue Präventionsmöglichkeiten, um die Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz zu verbessern?

Ein grosses Potenzial bietet die Sensorenteknik. Ein Beispiel sind mit Sensoren ausgerüstete Schutzanzüge oder -handschuhe. Diese können Gefahren am Arbeitsplatz erkennen, bevor sie der Mensch wahrnimmt.

Woher stammen die Inputs für den neuen Zukunftsradar (siehe Haupttext)?

Die Früherkennung der Signale erfolgt an verschiedenen Stellen innerhalb der Suva. Beobachtungen aus Unfällen, Medienberichterstattungen und Hinweise von Kundenberatern oder aus dem Bekanntenkreis können zum Beispiel von Bedeutung sein. Die Suva hat in allen Bereichen des Gesundheitsschutzes sogenannte «Future Scouts» geschult, die für solche Signale sensibilisiert sind.

Weshalb ist es für die Versicherten wichtig, dass die Suva neue Trends und Entwicklungen möglichst früh erkennt?

Die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer können ihre Gesundheit nur schützen, wenn sie die Risiken kennen. Da die Suva für die Prävention am Arbeitsplatz zuständig ist, muss sie Risiken früh identifizieren und richtig einschätzen können, um ihre Aufgabe wahrnehmen zu können.

Nationalrat weist UVG-Revision zurück

Mit der Rückweisung der Revision des Unfallversicherungsgesetzes an den Bundesrat ist der Nationalrat den Forderungen der Sozialpartner der Suva nachgekommen. Diese waren mit den Entscheiden der Gesundheitskommission (SGK) des Nationalrats nicht zufrieden.

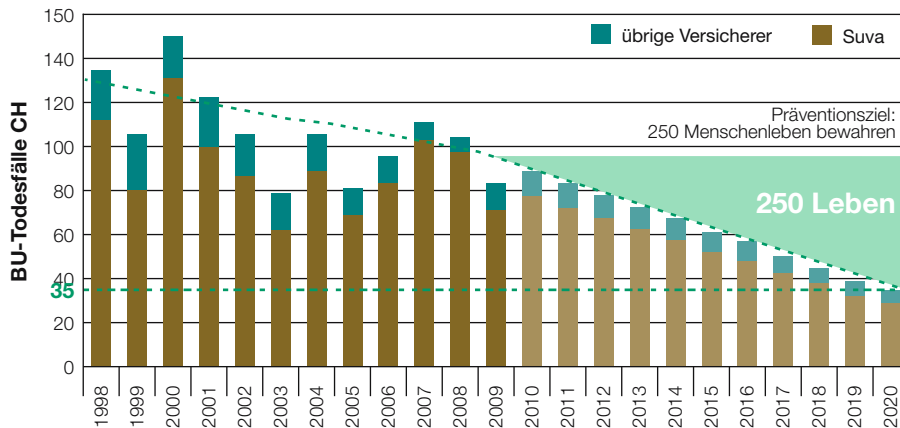
Ende September führte der Nationalrat eine Debatte über die Revision des Unfallversicherungsgesetzes (UVG) und wies diese an den Bundesrat zurück. Der vorberatenden Kommission wurde wiederholt vorgeworfen, dass sie ohne Not von der ausgewogenen Vorlage des Bundesrats abgewichen sei. Die UVG-Revision bringe Arbeitnehmern wie Arbeitgebern nur Nachteile, kritisierte etwa SP-Nationalrat Paul Rechsteiner, Präsident des Schweizerischen Gewerkschaftsbunds, am 22. September vor dem Plenum des Nationalrats. Das Vorhaben diene einzig den Interessen der Privatversicherer. Mit 108 zu 63 Stimmen wurde schliesslich ein Antrag von FDP-Nationalrat Werner Messmer, Präsident des Baumeisterverbands, angenommen. Damit wurde das Geschäft an den Bundesrat zurückgewiesen, mit dem Auftrag, die Revisionsvorlage auf das Notwendigste zu beschränken.

Die Suva nimmt diesen politischen Entscheid zur Kenntnis. Im Interesse des Werkplatzes Schweiz und der Versicherten ist die Politik nach wie vor dazu aufgefordert, eine gesunde und gut finanzierte Sozialversicherung wie die Unfallversicherung zu stärken. Die Rückweisung der Vorlage durch den Nationalrat muss nun vom Ständerat bestätigt werden. Der Zeitpunkt dafür ist noch offen. // hga

Mehr zum Inhalt der UVG-Revision erfahren Sie auf www.uvg-revision.ch oder in den letzten «benefit»-Ausgaben auf www.suva.ch/benefit.

Die Suva will 250 Leben retten

Präventionsziel: BU-Todesfallrisiko: max. 1:100 000 Vollbeschäftigte, d.h. mind. Halbierung der BU-Todesfälle innert 10 Jahren



01 // Weniger Todesfälle dank dem Präventionsprogramm «Vision 250 Leben». // Grafik: Suva

Mit dem Präventionsprogramm «Vision 250 Leben» will die Suva 250 Leben retten und ebenso viele Invaliditätsfälle verhindern.

Mehr als 250 000 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer verunfallen schweizweit pro Jahr. Besonders tragisch sind die rund 100 Berufsunfälle, bei denen Menschen ihr Leben verlieren. Ebenso viele Unfälle enden mit schwerer Invalidität. In den nächsten zehn Jahren will die Suva mit dem Präventionsprogramm «Vision 250 Leben» das Unfallrisiko halbieren und so 250 Leben retten. Dafür arbeitet sie eng mit Arbeitnehmern, Arbeitgebern sowie Verbänden und Gewerkschaften zusammen. «Wir unterstützen die Suva gerne, insbesondere um die höchsten Risiken in den Griff zu bekommen», sagt Nicole Loichat, Leiterin Arbeitssicherheit, Umwelt und Qualität des Schweizerischen Baumeisterverbands. Auch die Gewerkschaft Unia sehe den Bemühungen der Suva positiv entgegen und wolle aktiv

zu deren Umsetzung beitragen, so Dario Mordasini, Leiter Arbeitssicherheit/Gesundheitsschutz. Mit der «Vision 250 Leben» will die Suva dort ansetzen, wo die Unfallfolgen und oft auch die Kosten am höchsten sind.

STOPP, wenn lebenswichtige Sicherheitsregeln verletzt werden

«Keine Arbeit ist so wichtig, dass es sich rechtfertigen würde, die eigene Gesundheit oder gar sein Leben zu riskieren», sagt Robert Odermatt, Abteilungsleiter Arbeitssicherheit der Suva. «Jeder zweite Berufsunfall passiert, weil die Gefahren am Arbeitsplatz unterschätzt und die Sicherheitsregeln nicht eingehalten wurden.» Wichtig sei, betont er, dass aus den analysierten Unfällen die richtigen Schlüsse für die Prävention gezogen werden und im Sinne von «Lernen aus Unfällen» auch gehandelt werde. Denn: «Auch wenn die Unfallursache bekannt ist, führt dieses Wissen im Alltag kaum zu einer Verhal-

tensänderung.» Deshalb leitet die Suva aus den Unfall- beziehungsweise Risikoschwerpunkten einfache und plausible Sicherheitsregeln für Arbeitgeber und Arbeitnehmer ab. Bei der Umsetzung dieser Regeln gilt in aller Konsequenz Nulltoleranz. Wenn also Gefahr für Leben und Gesundheit droht, heisst es Stopp – die Arbeiten müssen sofort eingestellt und die gefährliche Situation behoben werden. «Mit den lebenswichtigen Sicherheitsregeln werden keine neuen Anforderungen gestellt», erklärt Odermatt. «Vielmehr wollen wir die Verantwortlichen in ihrer täglichen Führungsarbeit gezielt unterstützen und gefährliche Risikosituationen am Arbeitsplatz vermeiden. Denn das Kader trägt die Hauptverantwortung für die Sicherheit der Arbeitnehmer. Gleichzeitig wird auch die Mitverantwortung der Arbeitnehmer betont. Was letztlich aber zählt, ist die im Alltag gelebte Sicherheitskultur.»

Unterstützung für die Betriebe

Den Betrieben bietet die Suva Instruktionshilfen an, damit Vorgesetzte die Arbeitnehmer vor Ort für die grössten Risiken sensibilisieren können. Zudem sind sie aufgefordert, konsequent zu kontrollieren, ob die Regeln eingehalten werden. Auch die Betriebskontrollen der Suva werden gezielt darauf ausgerichtet.

Im Zeichen der «Vision 250 Leben» steht auch der neue Präventionsfilm der Suva «Der Moment der Wahrheit» (siehe Seite 14 und 21). Die Bestellnummern des Films, der bereits bestehenden Sicherheitsregeln und der Instruktionshilfen finden Sie in der Rubrik «Service» auf Seite 22/23. // azo, hga

www.suva.ch/vision250leben

Asbest: Gefahr erkennen und richtig handeln

Jedes Gebäude, das vor 1990 erbaut wurde, könnte Asbest enthalten. Im «Asbesthaus» der Suva erfahren Sie, wo Asbest vorhanden sein kann und wie Sie richtig handeln.

Asbest ist seit mehr als zwanzig Jahren verboten, doch noch längst nicht aus Häusern und Wohnungen verschwunden. Asbest findet sich auch heute noch etwa in Fassadenverkleidungen, Wand- und Bodenbelägen, Zwischenböden oder Blumenkisten. Je nach Anwendung können Asbestfasern beim Bearbeiten der Materialien oder schlimmstenfalls auch bereits während der Nutzung der entsprechenden Räume in die Luft gelangen. Die sehr kleinen Fasern können beim Einatmen in die Lunge geraten und die Entstehung eines bösartigen Tumors des Brust- und Bauchfells oder Lungenkrebs fördern. Grundsätzlich kann in jedem Haus, das vor 1990 erbaut worden ist, Asbest vorkommen. Dennoch ist nicht jeder, der Asbest im Haus hat, auch gefährdet.

Begehbares «Asbesthaus»

Wo Asbest in Häusern vorkommen kann und in welchen Situationen es zur Gefahr für die Gesundheit wird, zeigt die Suva mit ihrem «Asbesthaus» auf. Interessierte erfahren an Touchscreens mehr über die Art der Gefährdung durch die einzelnen asbesthaltigen Produkte. So können etwa Deckenplatten wie Akustikdecken Asbest enthalten. Werden diese nicht bearbeitet oder beschädigt, werden keine Asbestfasern freigesetzt. Gefährlich wird es, wenn diese Altlast unsachgemäss saniert wird. Bei einer Demontage muss in diesem Fall ein von der Suva anerkannter Sanierungsspezialist hinzugezogen werden.

Ein aktuelles Problem

«Dass von Asbest eine Gefahr ausgeht, ist in den Köpfen der meisten Leute zwar



01 // Ein Blick in zwei Räume des 16 Quadratmeter grossen Asbesthauses. // Bild: Dominik Wunderli

noch verankert», sagt Edgar Käslin, Bereichsleiter Chemie der Suva. Allerdings werde dieses Problem von vielen nur den 60er- und 70er-Jahren zugeordnet. Die Suva sensibilisiert die Bevölkerung und vor allem die Fachleute seit Jahren für das Thema Asbest. Nun sollen diese Präventionsbemühungen intensiviert werden. Die Herausforderung sei es, neue Asbestbelastungen zu verhindern. Seit 2009 schreibt die Bauarbeitenverordnung vor, dass beim Verdacht auf Asbest noch vor Beginn eines Umbaus die Gesundheitsrisiken abgeklärt werden müssen. Darauf abgestützt sind gemäss der EKAS-Richtlinie 6503, «Asbest», die erforderlichen Massnahmen zu planen. Wenn im Verlauf der Bauarbeiten unerwartet asbesthaltige Materialien auftreten, müssen die Arbeiten eingestellt und der Bauherr benachrichtigt werden. Erst wenn die Risiken neu beurteilt und die Massnahmen angepasst wurden, dürfen die Arbeiten fortgeführt werden.

Auch für Hausbesitzer gibt es Informationen zum Thema Asbest. Lesen Sie mehr dazu auf Seite 17. // hga

www.suva.ch/asbest; www.forum-asbest.ch; www.suva.ch/lerneinheit-asbestgefahr; Broschüre unter www.suva.ch/waswo: «Asbest erkennen – richtig handeln», Bestell-Nr. 84024.d

Asbesthaus

Das Asbesthaus ist an folgenden Fachmessen präsent:

17.–18.11.2010: ArbeitsSicherheit Schweiz, Basel

23.–27.11.2010: EDILESP, Tessiner Baufachmesse, Lugano

Über weitere Einsätze des Asbesthauses können Sie sich laufend auf www.suva.ch/asbest informieren.

Das Asbesthaus besteht aus vier Modulen und kann an verschiedenen Veranstaltungen ausgestellt werden. Bei Interesse können Sie sich unter asbest@suva.ch melden.



Der Moment der Wahrheit

Im neuen Sensibilisierungsfilm der Suva wird ein Vorarbeiter mit seiner Schuld am Tod eines Arbeitskollegen konfrontiert. Dieser stürzte von einem Gebäude, weil auf der Baustelle Sicherheitsmängel toleriert wurden. Viele wussten davon. Niemand tat etwas dagegen. Der Film «Der Moment der Wahrheit» will insbesondere Führungskräfte auf Baustellen, aber auch deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter motivieren, ihre Verantwortung für die Arbeitssicherheit wahrzunehmen. Nicht primär aus Furcht vor den gesetzlich vorgesehenen Strafen, sondern vor allem aus Respekt vor menschlichem Leid. «Denn jeder kann einen Beitrag für die Arbeitssicherheit leisten und so mithelfen, Unfälle zu verhindern», erklärt Suva-Sicherheitsexperte Urs Stüdeli. Die Begleitbroschüre zum Film gibt Tipps für die Vorführung und die anschliessende Diskussion. Zudem zeigt sie auf, welche gerichtlichen Konsequenzen Unfälle haben. Dieser Film ist eine der Massnahmen zur Umsetzung der «Vision 250 Leben» (siehe Seite 12). // afe

Schauen Sie den Film unter www.suva.ch/filme; Bestell-Nr. siehe Seite 23.

Herausforderung für die Prävention

Fast jeder isst sie, trägt sie am Körper oder schmiert sie sich ins Gesicht. Nanoteilchen verändern wegen ihrer winzigen Dimension die Eigenschaften von Materialien und entfalten interessante Effekte: In Socken hemmen sie die Tätigkeit von

Bakterien und damit üblen Geruch, auf Schokoriegeln unterdrücken sie die Bildung eines Grauschleiers, in Sonnencremes halten sie UV-Strahlen ab. Der Begriff «Nano» bedeutet nur, dass etwas sehr klein ist. Ein menschliches Haar müsste beispielsweise rund 80 000-mal gespalten werden, bis es einen Nanometer dünn wäre. Über mögliche Wirkungen sagt «Nano» nichts aus. Es gibt allerdings Hinweise, dass von bestimmten Nanoteilchen negative gesundheitliche Effekte ausgehen können. «Vor diesem Hintergrund stellt eine wirkungsvolle Präventionsarbeit eine echte Herausforderung dar», sagt Christoph Bosshard, Chemiker der Suva.

Im Oktober organisierte die Suva zusammen mit der Internationalen Vereinigung für Soziale Sicherheit (IVSS) das internationale Kolloquium «Nanotechnologie». «Weil die Suva für die Prävention von Berufskrankheiten in allen Betrieben zuständig ist, setzte sie sich schon früh mit Risikoaspekten der Nanotechnologie auseinander», erklärt Bosshard. Den Betrieben stehen mittlerweile umfangreiche Empfehlungen zu wirksamen Schutzmassnahmen zur Verfügung. Weitere Aktivitäten der Suva umfassen derzeit etwa die Beratung von Betrieben, Arbeitsplatzmessungen oder die Mitarbeit in Arbeitsgruppen. Die Suva stellt zudem sicher, dass nano-exponierte Arbeitnehmer durch arbeitsmedizinische Vorsorgeuntersuchungen optimal betreut sind, um allfällige gesundheitliche Restrisiken weiter zu reduzieren. Ziel bleibt, in Zusammenarbeit mit Forschung und Industrie wirkungsvolle Massnahmen zum Schutz von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern zu entwickeln.

«Liegen bei einem spezifischen Nanomaterial keine gesicherten Erkenntnisse zum Gefährdungspotenzial vor, sollte dieses wie ein gesundheitsgefährdender Stoff gehandhabt werden. Die Einwirkung auf den Körper ist so gering wie möglich zu halten», empfiehlt Bosshard den Betrieben. // hga

**www.suva.ch/nanopartikel;
www.issa.int/prevention-chemistry (Unterlagen zum Kolloquium «Nanotechnologie»)**

Mit swissdec Geld sparen

«Wenn die Suva ihre Verwaltungskosten senken kann, profitieren wir ganz direkt. Dazu wollen wir auch einen Beitrag leisten, indem wir unsere Lohndaten für die definitive Prämienabrechnung elektronisch senden», sagt Ernst Gygax, Leiter Lohn und Personalversicherungen, von der Fenaco. Die Fenaco ist ein genossenschaftlich organisiertes Unternehmen der Schweizer Bauern, unter anderem bekannt durch die Marken Volg und Landi.

Jedes Jahr muss Gygax die Löhne von rund 50 Tochterfirmen sowie des Fenaco-Stammbaus nicht nur der Suva, sondern auch verschiedenen Amtsstellen und weiteren Versicherungen melden. Seit zwei Jahren übermittelt die Fenaco die Daten den entsprechenden Lohndatenempfängern via Internet. «Neuen Technologien gegenüber sind wir grundsätzlich positiv eingestellt. Weil wir bereits ein swissdec-zertifiziertes Lohnbuchhaltungssystem hatten, waren keine weiteren grossen Investitionen nötig», erklärt Ernst Gygax. Damit die Daten jedoch richtig übermittelt werden, müssen alle versicherungsrelevanten Informationen zuerst im Buchhaltungsprogramm erfasst werden. Die dafür notwendigen Daten sind im «Versicherungs-Profil UVG» ersichtlich, das die Suva ihren Versicherten zuschickt.

Die Vorteile der elektronischen Lohndatenübermittlung sind offensichtlich: Weniger administrativer Aufwand, Fehler werden besser erkannt, die Betriebe erhalten die definitive Prämienabrechnung schneller, und bei einer Betriebsrevision braucht der Revisor weniger Zeit. Die swissdec-Zertifizierung wird laufend weiterentwickelt und den aktuellen Kundenbedürfnissen angepasst. «Unser Ziel ist es, noch mehr Lohndatenempfänger ins Boot zu holen», sagt Ernst Stalder, Geschäftsführer swissdec und Bereichsleiter Prämienservices bei der Suva. «Denn, je mehr versicherte Betriebe ihre Löhne elektronisch melden, desto mehr Verwal-

tungskosten können eingespart werden, was wiederum unseren Kunden zugutekommt.» // **hec**

www.swissdec.ch
www.suva.ch/waswo/3812.d
 (neues Factsheet)

//////////



Tipps für einen sturzfreien Winter

Ausrutsch- und Sturzunfälle sind im Herbst und Winter deutlich häufiger als in der warmen Jahreszeit. Die Hauptursachen: zu schnelles Gehen auf nassen oder vereisten Wegen, ungeeignetes Schuhwerk oder Unachtsamkeit. Dieser Tatsache trägt die Suva in ihrer Kampagne «stolpern.ch» Rechnung und veröffentlicht einen Faltprospekt mit acht Tipps für einen sturzfreien Winter. Auch für Hauswarte hat sie zusammen mit Verantwortlichen aus dem Facility-Management ein Merkblatt mit Tipps für einen wirksamen Winterdienst erstellt. So können nicht nur schmerzhaft Erfahrungen und Unfallkosten, sondern auch unangenehme Haftpflichtfragen vermieden werden. Die Bestellangaben zu beiden Merkblättern finden Sie auf Seite 23.

Um Ausrutscher und Stürze ihrer Kunden in der glatten Winterzeit zu verhindern, bietet ihnen die Suva neu einen Gleitschutz, sogenannte Fersenspikes, der Marke «Devisys» an. Diese wurden im letzten Januar Testsieger des Konsumentenmagazins «K-Tipp». Sie geben auf Eis und Schnee einen sicheren Halt und sind auch gut für ältere Menschen geeignet. Denn dank dem unkomplizierten Klettverschluss kann dieser Gleitschutz einfach an- und ausgezogen werden. Reflektoren sorgen zudem für mehr Sicherheit. Die

Fersenspikes können in verschiedenen Grössen für 29.90 Franken pro Paar auf **www.sapros.ch** oder unter der Telefonnummer 041 419 52 22 bestellt werden. Ab 10 Stück gibt es 5 Prozent, ab 25 Stück 10 Prozent und ab 50 Stück 15 Prozent Mengenrabatt. // **hga**

www.stolpern.ch; www.suva.ch/stolpern

//////////



Neues Spiel zur Kampagne «stolpern.ch»

Auf **www.stolpern.ch** wird die Suva ab 1. Dezember ein neues Spiel zu ihrer Präventionskampagne «stolpern.ch» aufschalten. Im «Buddy Guard Game» versucht der Spieler seine Freunde möglichst heil durch eine Gefahrenzone voller Stolperfallen zu bringen. Er muss Stolperfallen aufspüren, erkennen und mit dem passenden Tool eliminieren oder beschleichen. Je schneller, desto besser, denn die Freunde laufen Gefahr, zu stolpern. Wer Mitglied der Internet-Plattform Facebook ist, kann mit seinen realen Freunden spielen. Ansonsten kann das Spiel online mit Fantasie-Figuren gespielt werden. «Unser Ziel ist es», erklärt Kampagnenleiter Raphael Ammann, «dass die Spieler auch im realen Leben Verantwortung übernehmen, Stolperfallen wegräumen und damit helfen, Unfälle zu vermeiden.»

Die Kampagne «stolpern.ch» läuft seit März dieses Jahrs. Jedes Jahr erleiden rund 295 000 Menschen Stolperunfälle. Diese verursachen jährliche Kosten von rund 950 Millionen Franken. // **hga**

www.stolpern.ch

//////////

Impressum

Herausgeberin: Suva, Postfach, 6002 Luzern
 Telefon 041 419 51 11, Fax 041 419 58 28
www.suva.ch; benefit@suva.ch
 Redaktion: Gabriela Hübscher (hga)

An dieser Ausgabe arbeiteten mit:
 Chantal Heiniger (hec), Fachredaktorin
 Beat Arnold (arb), Fachredaktor
 Alois Felber (afe), Fachredaktor
 Angela Zobrist (azo), Mediensprecherin
 Franca Pedrazzetti, Fotografin
 Dominik Wunderli, Fotograf
 Fränzi Meyer (mfc), Layout

Für Bestellungen:
 Suva, Kundendienst,
 Postfach, 6002 Luzern
 Telefon 041 419 58 51, Fax 041 419 59 17
 E-Mail **kundendienst@suva.ch**
www.suva.ch/waswo
 Bei Nachdruck Quellenangabe erwünscht.
 «benefit» erscheint viermal jährlich.

Dieses Magazin wird klimaneutral
 gedruckt: **www.myclimate.org**.

//////////

Das Modell Suva

Die vier Grundpfeiler der Suva

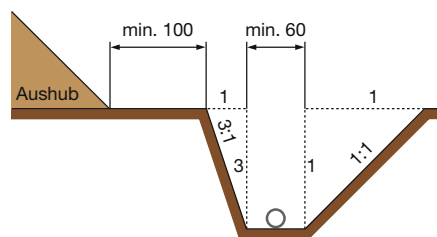
- **Die Suva ist mehr als eine Versicherung: Sie vereint Prävention, Versicherung und Rehabilitation.**
- **Die Suva wird von den Sozialpartnern geführt. Die ausgewogene Zusammensetzung im Verwaltungsrat aus Arbeitgeber-, Arbeitnehmer- und Bundesvertretern ermöglicht breit abgestützte, tragfähige Lösungen.**
- **Gewinne gibt die Suva in Form von tieferen Prämien an die Versicherten zurück.**
- **Die Suva ist selbsttragend; sie erhält keine öffentlichen Gelder.**

//////////

Aus Unfällen lernen: Kanalisationsgraben wurde zur tödlichen Falle



01 // Der Unglücksgraben war tiefer als 1,5 Meter und hätte deshalb laut Bauarbeitenverordnung mit geeigneten Massnahmen (Abböschchen, Verspiessen) gesichert werden müssen. // Bild: Suva



02 // Gemäss Bauarbeitenverordnung gelten Grabenböschungen als unsicher, wenn sie steiler sind als 3:1 (bei gut verfestigtem Bodengrund), 2:1 (Boden mässig verfestigt) oder 1:1 (Boden rollig).

Als die Böschung eines Kanalisationsgrabens einbrach, wurde ein Bauarbeiter von mehreren Tonnen Erde erdrückt.

Zwei Bauarbeiter hatten den Auftrag, ein Kanalisationsrohr für ein Einfamilienhaus zu verlegen. Der eine bediente den Bagger. Der andere hantierte mit der Schaufel im rund drei Meter tiefen Graben. Die beiden Männer hatten am Morgen vor Arbeitsbeginn zwar einen Riss in der steilen Grabenwand bemerkt. Doch weil die Wand schon eine Nacht lang gehalten hatte, hielten sie diese für stabil und befürchteten nicht, dass sie einstürzen könnte. Dann aber trat das Unerwartete

ein: Ein Teil des Erdreichs löste sich plötzlich von der Wand, wodurch auch der darüber gelagerte Aushub absackte und in den Graben stürzte. Der Mann im Graben wurde von rund sechs Tonnen Material an die gegenüberliegende Böschung gedrückt. Er erlitt schwerste innere Verletzungen und starb noch auf der Unfallstelle.

Sicherung vernachlässigt

Zu diesem Unfall konnte es nur kommen, weil keinerlei Massnahmen getroffen worden waren, um den Graben gegen Einsturz zu sichern. Damit wurde eine «lebenswichtige Regel für den Hochbau»

(siehe Seite 12 und 22) verletzt. Regel Nr. 8 lautet: «Wir sichern Gräben und Baugruben ab einer Tiefe von 1,5 m.» Das Erdreich am Unglücksort wurde später von Fachleuten als bestenfalls mässig verfestigt beurteilt. Die Grabenböschung war für diese Verhältnisse viel zu steil.

Arbeitgeber trägt Verantwortung

Der Unfall führte zu einem Gerichtsverfahren. Der Inhaber des betroffenen Bauunternehmens wurde der fahrlässigen Tötung angeklagt und schuldig befunden. Als Arbeitgeber trägt er die Verantwortung für die Arbeitssicherheit in seinem Betrieb. Weil er es zuliess, dass seine Mitarbeitenden in einem völlig ungesicherten Graben arbeiteten, hat er diese Verantwortung nicht wahrgenommen.

Roland Richli, Bereich Bau

So verhindern Sie ähnliche Unfälle:

Nehmen Sie als Arbeitgeber und Vorgesetzte Ihre Verantwortung wahr und führen Sie Gräben, Schächte und Baugruben sicher aus – ohne Ausnahme!

Arbeitgeber und Vorgesetzte

- Vorschriften bereits bei der Arbeitsvorbereitung (AVOR) berücksichtigen.
- Ist der Graben nicht sicher, «stopp» sagen und die Arbeiten sofort einstellen.
- Getroffene Massnahmen überprüfen und laufend kontrollieren. Mängel sofort beheben lassen.
- Mitarbeitende regelmässig instruieren und für die Gefahren bei Grabenarbeiten sensibilisieren.
- Fehlverhalten der Mitarbeitenden in keinem Fall tolerieren.

Mitarbeitende

- Bei fehlenden oder mangelhaften Sicherungsmassnahmen «stopp» sagen, die Arbeiten einstellen und die Arbeitskollegen und Vorgesetzten sofort informieren.

www.suva.ch/unfallbeispiele

Wann müssen Sie mit Asbest rechnen? Testen Sie Ihr Wissen

Machen Sie mit auf www.suva.ch/wettbewerb und gewinnen Sie einen von zehn attraktiven Preisen.

Bei mit Asbest verseuchten Häusern besteht das Risiko, dass der Laie die Gefahr nicht selber erkennen kann. Der Hauseigentümerverband (HEV) hat deshalb in Zusammenarbeit mit dem Verband Schweizerischer Elektro-Installationsfirmen (VSEI), dem Bundesamt für Gesundheit (BAG) und der Suva eine Broschüre für Hausbesitzer herausgegeben, in der er anhand von Beispielen aufzeigt, wie sich Hausbesitzer im Umgang mit asbesthaltigen Produkten richtig verhalten, wie sie die Gefährdung beurteilen können und wann sie Spezialisten für die Sanierung beiziehen müssen. Diese Broschüre können Sie unter www.suva.ch/waswo/311.384.d als PDF-File herunterladen. // hga

Wettbewerb

Welche Gebäude können grundsätzlich Asbest enthalten?

- A Nach 1990 erbaute Gebäude
- B Vor 1990 erbaute Gebäude
- C Es gibt keine asbesthaltigen Gebäude mehr.

Die Antwort finden Sie in diesem Magazin oder auf den Internetseiten www.suva.ch/asbest und www.forum-asbest.ch.

Wettbewerbsschluss: 28. Dezember 2010
www.suva.ch/wettbewerb



Preise // 1. Preis: Gutschein für einen Skihelm im Wert von 200 Franken // 2. Preis: Pentax Digitalkamera Optio M90 // 3. Preis: Energizer AteX 2D Taschenlampe // 4.-10. Preis: Fersenspikes (siehe Text Seite 15)

**Auflösung Wettbewerb «benefit»
3/2010: Was ist das Wichtigste
nach einem Unfall?**

- A Hilfe anfordern
- B Übersicht verschaffen
- C Ruhe bewahren

Antwort C ist richtig. Eine gute Notfallorganisation ist bei einem Betriebsunfall wichtig und hilft, Ruhe zu bewahren. Denn oft entscheiden die ersten 10 bis 15 Minuten bis zum Eintreffen der Rettungskräfte über

Leben und Tod. Die Suva stellt ihren versicherten Betrieben Informationsmittel sowie Checklisten für eine Notfallorganisation zur Verfügung. Diese finden Sie unter www.suva.ch/waswo (Stichwort: Notfall). Halten Sie die Notfallnummern jederzeit griffbereit, zum Beispiel mit der Notfallkarte der Suva (Bestell-Nr. 88217/1.d).

Die Gewinner wurden schriftlich benachrichtigt. Die Namen sind auf www.suva.ch/wettbewerb zu finden.

////////////////

Ein Jahr nach dem Skiunfall wieder auf der Piste

Simon Boog stürzt auf der Skipiste und erleidet dabei ein schweres Schädel-Hirn-Trauma. Knapp vier Wochen liegt er im Koma, danach kommt er in die Rehaklinik Bellikon. Mit viel Eigenmotivation und einem eisernen Willen kämpft er sich in Rekordzeit durch die Reha.

Wer Simon Boog begegnet, käme nie auf die Idee, dass er vor knapp zwei Jahren ein schweres Schädel-Hirn-Trauma erlitten hat. Der muskulöse Oberkörper des 17-Jährigen deutet eher auf einen ambitionierten Sportler hin. Und das ist er auch. «Sport ist mein liebstes Hobby», erklärt er. «Ich spiele Fussball, Tennis, Squash, Eishockey – und fahre inzwischen auch wieder Ski.» Angesichts seiner Geschichte ist das ein kleines Wunder.

Die Ungewissheit nach dem Unfall

Februar 2009: Während einer Abfahrt verkanten sich Boogs Ski, er stürzt schwer auf den Kopf und bleibt bewusstlos liegen. Seine beiden Freunde leisten ihm erste Hilfe, zehn Minuten später wird er mit dem Rettungshelikopter ins Universitäts-Spital Zürich transportiert. Dort liegt er wegen seiner schweren Verletzungen während knapp fünf Wochen im künstlichen Koma. Nur dank seinem Skihelm und dem Rückenpanzer überlebte er den Sturz.

Als Simon Boog aus dem Koma erwacht, weiss niemand, wie sich sein Zustand entwickeln wird. Er ist so geschwächt, dass er beim Aufsitzen den Kopf kaum selbst halten kann. Er leidet unter Gedächtnis-, Konzentrations- und Sprachstörungen. Wird er seine Lehre als Automechatroniker beenden können? Kann er jemals wieder Fussball spielen? Diese Ungewissheit belastete Simon Boogs Eltern und seine zwei Brüder schwer. Er selbst war jedoch von Anfang an zuversichtlich: «Ich habe nie daran gezweifelt, dass ich mich erholen könnte», sagt er. «Ich wollte einfach ganz schnell wieder alles selber machen.»

Ein volles Trainingsprogramm

Simon Boog wird in die Rehaklinik Bellikon verlegt. Die Ärzte sagen ihm, er müsse mit drei bis sechs Monaten Rehabilitation rechnen. Doch Simon hat anderes im Sinn. «Ich wollte unbedingt nach zwei Monaten wieder nach Hause.» Dafür setzt er seine ganze Kraft ein. In den ersten zwei Wochen lernt er wieder selbstständig aufzustehen, zu gehen und zu essen. Anschliessend ist er von morgens bis abends mit Therapien und Übungen beschäf-



01 // Zweifelte nie daran, dass er sich erholen könnte: ehemaliger Reha-Patient Simon Boog.

tigt: Neben dem Sprach- und Hirnleistungstraining, dem Geh- und Krafttraining übt er auch das Treppensteigen, alleine duschen, in einer Gruppe essen, Velo fahren, den öffentlichen Verkehr benutzen und Pläne lesen.

Der Jugendliche hat gute Erinnerungen an den Reha-Aufenthalt: «Ich wusste, dass ich mir in der Reha Mühe geben musste, um möglichst schnell wieder gesund zu werden. Ausserdem hatte ich fast jeden Abend Besuch von meiner Familie und Freunden – und am Wochenende konnte ich immer heim.»

Simon Boog macht enorm schnelle Fortschritte. Im Juli 2009 ist es so weit: Nach nur zwei Monaten Rehabilitation kann er endgültig nach Hause. «Darauf hatte ich lange gewartet», sagt er. «Die letzten Tage strich ich Tag für Tag im Kalender durch.» Dass Patienten so grosse Fortschritte in der Rehabilitation machen und viel früher als prognostiziert nach Hause können, ist eine grosse Ausnahme und ein Glücksfall für Simon Boog.

Zurück im normalen Leben

Nach einer kurzen Erholungspause kann er im August 2009 wieder in seine Lehre einsteigen. Sein Arbeitgeber hat ihm schon kurz nach dem Unfall gesagt, dass er seine Ausbildung jederzeit fortführen könne – ein nicht selbstverständliches Entgegenkommen. Da Boog so lange ausgefallen ist, beginnt er noch einmal mit dem ersten Lehrjahr, das durch den Unfall so brutal unterbrochen wurde. Am Anfang arbeitet er 50 Prozent, einerseits um einer Überlastung vorzubeugen, andererseits um Zeit für die Physiotherapie zu haben. Nach wenigen Wochen steigert er sein Pensum ohne Probleme auf 100 Prozent.

Inzwischen spüre er kaum noch etwas von den Unfallfolgen, sagt Boog. «Manchmal finde ich Wörter nicht so schnell wie früher, und ich bin auch öfter ziemlich müde. Das könnte allerdings auch daran liegen, dass ich so viel in den Ausgang gehe», sagt er und grinst. Er kann sein Leben wieder geniessen.

Text: Marketing und Kommunikation Rehaklinik Bellikon //

Bild: Dominik Wunderli

//////////

www.rehabellikon.ch/SimonBoog

//////////

Am Rand: Die Luft und der Luft

Im antiken Griechenland gab es bekanntlich die Lehre der vier Elemente. Die Griechen gingen davon aus, alles bestehe aus Feuer, Wasser, Luft oder Erde. Inzwischen wissen es unsere Naturwissenschaftler ein bisschen besser. Trotzdem ist die Faszination für die Elemente ungebrochen, wenigstens für drei von ihnen. Denn mit der Luft ist es etwas problematischer. Von allen vier Elementen ist Luft das am wenigsten geachtete. Daher sagen wir zum Beispiel, wenn wir jemanden mit Nichtbeachtung strafen wollen, die betreffende Person sei Luft für uns. Im umgekehrten Fall beklagen wir uns, wir seien wie Luft behandelt worden. Damit wäre bereits bewiesen, dass wir im allgemeinen Sprachgebrauch die Luft mit dem Nichts gleichsetzen, fast so, als gäbe es sie überhaupt nicht.

Anders ist es allerdings in Fällen, in denen die Luft nicht so ist, wie sie für uns sein sollte. In unserer Alltagswahrnehmung ist die Luft erst dann nicht nichts, wenn sie stinkt, wenn sie dick ist oder wenn sie abgestanden ist. In solchen Augenblicken ist uns die andere Luft, die, die wir sonst nicht wahrnehmen, plötzlich mehr als recht. Wir wollen dann frische Luft reinlassen und meinen mit frischer Luft einfach Luft ohne Zusatz, Luft, die weder dick noch übel riechend ist, also genau die Luft, die wir auch meinen, wenn wir jemanden wie Luft behandeln. In den Bergen kann es ausserdem vorkommen, dass wir der Luft vorwerfen, sie sei zu dünn, wofür sie selbst ja genauso wenig kann, wie wenn sie dick ist.

Zusammengefasst dürfen wir demnach festhalten, dass die Luft, ähnlich wie viele Lebewesen, erst dann zur Kenntnis genommen wird, wenn sie ungewöhnlich daherkommt. Geachtet wird die Luft freilich auch dann nicht richtig. Ein wenig Respekt kriegt die Luft bei uns höchstens in der Umgangssprache, wenn sie einem Geschlechtswandel unterzogen wird. «Ghörsch, wi der Luft geit?», flüstern wir uns nachts zu und fürchten uns vielleicht, weil wir «diesem» Luft gegenüber ein schlechtes Gewissen haben.



//////////
Pedro Lenz ist Dichter, Schriftsteller und Kolumnist aus Bern. Als Jugendlicher absolvierte er eine Maurerlehre.



01 // Auf dem Sprung nach Hollywood: Stuntman Marcel Stucki wirkte bei der Produktion des neuen Suva-Sensibilisierungsfilms «Der Moment der Wahrheit» mit.

//////////

Er stürzt, damit andere nicht stürzen – Stuntman Marcel Stucki

Den Sprung nach Hollywood hat Stuntman Marcel Stucki, 27, fast geschafft. Kürzlich wirkte er bei der Produktion des neuen Suva-Sensibilisierungsfilms «Der Moment der Wahrheit» mit.

Marcel Stucki hat schon in vielen Schweizer und einigen amerikanischen Filmen mitgespielt – und doch ist er in der Öffentlichkeit völlig unbekannt. Das Ziel des Stuntmans: ein paar Jahre in Hollywood zu arbeiten. Nicht um berühmt zu werden, sondern weil er dort mehr Möglichkeiten habe. «Um das Rampenlicht geht es mir nicht», sagt der 27-jährige Berner. Dieser Beruf sei sein Traum. Ein Traumberuf mit Entbehrungen, ein stetiges Auf und Ab, je nach Auftragslage. Das Schwierigste sei, nach jedem Job wieder arbeitslos zu sein.

Inspiziert von der Action-Fernsehserie «A-Team» stand für Stucki sein Berufswunsch bereits als Zehnjähriger fest. «Zuerst lernte ich allerdings «etwas Vernünftiges», sagt er. Nach seiner Lehre als Chemielaborant nahm er an einem dreimonatigen Stuntkurs in Amerika teil. Zurück in der Schweiz, schrieb er Stuntman Oliver Keller («Pirates of the Caribbean», «Spiderman») ein E-Mail. Als freiwilliger Helfer konnte er den erfolgreichsten Schweizer Stuntman zu Dreharbeiten begleiten und Erfahrungen sammeln. Während er weiterhin als Chemielaborant arbeitete, absolvierte er Stuntkurse in Deutschland. Seit vier Jahren arbeitet Stucki nun hauptberuflich als Stuntman. Da Keller in Los Angeles wohnt, führt Stucki die Schweizer Geschäfte von Kellers Firma K-Stunts.

Ungefährliches gefährlich aussehen lassen

Dabei ist Stucki nicht immer derjenige, der sich in die Tiefe stürzt, sich Kampfszenen stellt oder etwa von Autos «angefahren» wird. «Manchmal wollen die Schauspieler kleinere Stunts selber machen.» Stucki und sein Team bereiten dafür alles vor und sorgen für die Sicherheit. Für seine Arbeit spielt es keine Rolle, ob es sich um Action-Filme, Werbespots oder Sensibilisierungsfilme der Suva handelt. «Die Vorbereitung ist immer dieselbe», sagt er. Gewissenhaft und professionell. So auch im neusten Film der Suva: In «Der Moment der Wahrheit» wird die Verantwortung auf der Baustelle thematisiert. Darin durchlebt ein Vorarbeiter noch einmal den schlimmsten Moment seines Lebens. Sein Mitarbeiter stürzt bei der Sanierung eines Gebäudes zu Tode (siehe Seite 14). Für solch realitätsnahe Produktionen ist die Suva auf professionelle Stuntmen angewiesen. «Unsere Arbeit ist es, Szenen

gefährlich aussehen zu lassen, die für uns mit wenig Risiko verbunden sind», erklärt Stucki. Gefahren auf ein Minimum zu reduzieren und Risiken auszumerzen, darin ist er Profi. Das Unfallopfer Michi wurde von Stuckis Stuntman-Kollegen, dem 23-jährigen Urs Inauen, gespielt. Er sprang dafür acht Meter in die Tiefe. Stucki war als Stuntkoordinator vor Ort. «Wenn jemand springt, ist dies immer Teamarbeit», erklärt er. Er besichtigte vorgängig den Drehplatz und besprach mit der Regisseurin, was möglich ist. Dieser eine kurze Sprung im Film verlangte viel Vorbereitung: Es wurden Sicherheitssysteme gebaut; der Stuntman hing vor dem Sprung in einer Sicherheitsweste, die an Drahtseilen befestigt war. Unten fiel er schliesslich auf eine Konstruktion aus Kartonschachteln und Matten. Während Stucki die Anweisungen der Regisseurin umsetzte, waren zwei weitere Personen damit beschäftigt, laufend das Material und die Sicherheitssysteme zu kontrollieren.

Weder Urs Inauen noch Marcel Stucki haben sich je ernsthaft verletzt. «Wir sind uns der Risiken bewusst und arbeiten vorsichtig», sagt Stucki. «Jeder Stunt ist einmalig und die Umstände sind immer anders.» Jede Szene werde deshalb bis ins Detail geplant, es gebe keine unbekannten Faktoren.

Ein Visum für besondere Fähigkeiten

Seit Kurzem besitzt Stucki ein Arbeitsvisum für die USA, wegen «extraordinary abilities» – zu Deutsch: besonderen Fähigkeiten. 50 Prozent seiner Zeit verbringt er bereits in den USA, hat dort kleinere Einsätze hinter sich, etwa in der Fernsehserie «Criminal Minds».

Wer genau hinschaut, erkennt Stucki vielleicht auch in Marco Rimas neuem Werk «Liebling lass uns scheiden», das diesen Monat in den Kinos anläuft. Oder im Tatort-Film «Wunschdenken», der voraussichtlich Anfang 2011 ausgestrahlt wird. Falls nicht, spielt es für Marcel Stucki keine Rolle. «Stuntman wird man nicht, um berühmt zu werden.»

Text: Gabriela Hübscher // Bild: Franca Pedrazzetti

//////////

Film «Der Moment der Wahrheit»: www.suva.ch/filme. Der Film ist Teil der «Vision 250 Leben» (siehe Seite 12).

01

«Vision 250 Leben» – Sicherheitsregeln als Lebensretter

«Vision 250 Leben» heisst unser neues Präventionsprogramm. Das Ziel: Die Zahl der schweren Unfälle am Arbeitsplatz in-
nert 10 Jahren halbieren. Der Fokus liegt auf denjenigen Branchen und Tätigkeiten mit den höchsten Risiken. Zentrales Element des Präventionsprogramms sind die «lebenswichtigen Regeln» für Arbeitnehmende und Vorgesetzte. Auf die konkreten Sicherheitsregeln abgestimmte Instruktionshilfen ermöglichen es den Vorgesetzten, die Arbeitnehmenden praxisnah und anschaulich für die Risiken zu sensibilisieren. Bereits erschienen sind die Sicherheitsregeln und die Instruktionshilfe für den Hochbau.

Acht lebenswichtige Regeln für den Hochbau //
Faltprospekt // 12 Seiten // Bestell-Nr. 84035.d

Acht lebenswichtige Regeln für den Hochbau.
Instruktionshilfe // Mappe mit 16 Einlageblättern // Bestell-Nr. 88811.d

02

Druckluft: die unsichtbare Gefahr

Druckluft wird in vielen Branchen und für die unterschiedlichsten Zwecke eingesetzt. Entsprechend vielfältig sind die Unfall- und Gesundheitsgefahren. So kommt es immer wieder zu Augenverletzungen und Gehörschäden. Wenn Druckluft durch eine Verletzung in eine Vene gelangt, kann es zu einer sogenannten Luftembolie kommen, die fast immer den sofortigen Tod zur Folge hat. Unsere neue Infoschrift richtet sich an Betriebsleiter und Ausbildner. Sie nennt die wichtigsten Schutzziele, weist auf technische Lösungen hin und macht auch auf die wesentlichen Verhaltensregeln für die Mitarbeitenden aufmerksam.

Druckluft: die unsichtbare Gefahr.
Sicherheits-Blaspistolen und Sicherheits-
Kupplungen: Schutzziele und Lösungen //
8 Seiten A4 // Bestell-Nr. 44085.d
(ersetzt 66074.d und 66075.d)



Acht lebenswichtige
Regeln für den Hochbau

suva
pro
Sicher arbeiten

01



Druckluft:
die unsichtbare Gefahr

Sicherheits-Blaspistolen und Sicherheits-Kupplungen: Schutzziele und Lösungen

suva
pro
Sicher arbeiten

02



- Reinige nie Körperteile oder Kleider am Körper mit Druckluft.
- Trage immer die Schutzbrille.
- Verwende konsequent den Gehörschutz.
- Trage beim Abblasen von Kleinteilen in der Hand Schutzhandschuhe.

suva
pro
Sicher arbeiten

Druck. Prospekt. 1000 Seiten. Nr. 440 250 88 01. Bestellnummer 88811.d. 2010/10. Druck: Bestattung, www.suva.ch/deutsch

03



Bei Dunkelheit
nie ohne Licht.

- Scheinwerfer und Rücklicht regelmäßig kontrollieren.
- Reflektoren vorne und hinten, Einplattenscheinwerfer, Spiegelscheinwerfer.
- Helix Kleider tragen – gilt auch für Fussgänger.

suva
liv
Sichere Freizeit

Druck. Prospekt. 1000 Seiten. Nr. 440 250 88 01. Bestellnummer 88811.d. 2010/10. Druck: Bestattung, www.suva.ch/deutsch

03



Innerbetriebliche Eisenbahnen

Regeln für einen sicheren Betrieb

suva
pro
Sicher arbeiten

04



Jeden Winter verletzen sich
mehr Menschen bei Sturzunfällen
als bei Autounfällen.

Jährlich erleiden in der Schweiz 295 000 Menschen einen Sturz- oder Sturzunfall. Im Winter ist die Gefahr besonders gross. Tragen Sie Schuhe mit Profil und besetzen Sie von Schnee und Eis befreite Wege. www.suva.ch

suva
liv
Sichere Freizeit

11

03

Kleinplakate für den Aushang in den Betrieben

Druckluft: «Wenn der Druck sich Luft verschafft, wird's gefährlich.» // Format A4 // Bestell-Nr. 55286.d

Velofahren: «Bei Dunkelheit nie ohne Licht.» // Format A4 // Bestell-Nr. 55287.d

04

Sicherheitsregeln für innerbetriebliche Eisenbahnen

Personen, die auf einer innerbetrieblichen Eisenbahn oder in deren Nähe arbeiten, sind vielfältigen Gefahren ausgesetzt. Sie riskieren, angefahren oder überfahren zu werden, einen Stromschlag zu erleiden, beim Kuppeln oder Mitfahren zerquetscht zu werden, beim Ein- und Ausladen abzustürzen oder durch herabfallendes Transportgut verletzt zu werden. Das Technische Merkblatt «Innerbetriebliche Eisenbahnen» hat zum Ziel, solche Unfälle zu vermeiden. Es richtet sich in erster Linie an Betreiber von innerbetrieblichen Bahnanlagen, enthält aber auch Hinweise für Architekten und Ingenieure, die solche Anlagen planen und bauen. Das Merkblatt ersetzt die frühere Suva-Richtlinie 2052.d über Industriebahnen.

Innerbetriebliche Eisenbahnen. Regeln für einen sicheren Betrieb // Nur als PDF-Datei erhältlich: Download unter www.suva.ch/waswo/66124.d

05

Erste-Hilfe-Produkte online bestellen

Die Suva-versicherten Betriebe haben die Möglichkeit, Erste-Hilfe-Produkte online zu bestellen. Die Suva hat diese Plattform neu gestaltet und dabei die Suchfunktionen verbessert und erweitert. Mit Ihrer Kundennummer als Login können Sie sich im Shop anmelden und dort aus rund 70 Produkten auswählen.

www.suva.ch/ersthilfe

06

Factsheets

Die folgenden Factsheets lassen sich über die Internetseite www.suva.ch/waswo als PDF-Dateien downloaden, sie sind jedoch nicht als Drucksache erhältlich.

Deckenstützen // Factsheet 33007.d

Entfernen von asbesthaltigen Faserzementplatten im Freien // Factsheet 33031.d

07

Neue Checklisten

Für die Gefahrenermittlung und Massnahmenplanung in den Betrieben sind folgende Checklisten neu erschienen:

Pneumatische und elektrische Pressen // Bestell-Nr. 67177.d

Statische Elektrizität. Explosionsrisiken beim Umgang mit brennbaren Flüssigkeiten // Bestell-Nr. 67083.d

08

Im Internet direkt bestellen

Die Suva hat die Internetseite www.suva.ch/waswo neu gestaltet und um die Volltextsuche erweitert. Diese erleichtert Ihnen die Suche nach den gewünschten Publikationen. Auf dieser Internetseite finden Sie rund 1100 Informationsmittel der Suva und anderer Institutionen.

www.suva.ch/waswo

09

Aus Unfällen lernen

Forstwart beim Baumfällen von Stamm erschlagen // 2 Seiten A3 // Bestell-Nr. 44082/5.d

Maschinenführer beim Holzrücken tödlich verletzt // 2 Seiten A3 // Bestell-Nr. 44082/6.d

10

Neue Infomittel in Kürze

«Der Moment der Wahrheit». Der neue Suva-Film zum Thema «Verantwortung auf der Baustelle» // Dauer: 7 Minuten // Bestell-Nr. DVD 367.d/f/i

Einführen neuer Mitarbeiter/-innen im Betrieb. Leitfaden für Forstbetriebe: Planung, Durchführung und Dokumentation // 3 Seiten A4 // Nur als PDF-Datei erhältlich: Download unter www.suva.ch/waswo/88252.d

Informationsschriften zur Berufskrankheitenverhütung – für Arbeitgeber und Arbeitnehmende im Gesundheitswesen:

Tuberkulose am Arbeitsplatz. Gefährdung und Prävention (vollständige Überarbeitung) // 78 Seiten A5 // Bestell-Nr. 2869/35.d

HIV, HBV, HCV Exposition. Erstmassnahmen // 16 Seiten A5 // Bestell-Nr. 2869/36.d

11

«stolpern.ch»:

Sturzfür durch den Winter!

Jeden Winter verletzen sich mehr Menschen bei Sturzunfällen als bei Autounfällen. 8 Tipps für einen sturzfür freien Winter. // Faltprospekt // 4 Seiten A5 // Bestell-Nr. 88251.d

Ohne Sturzunfälle durch den Winter. Tipps für Hausdienst-Verantwortliche // Broschüre // 8 Seiten A4 // Bestell-Nr. 44088.d

Neues Sujet aus der Serie «Unfallschuhe» // Jeden Winter verletzen sich mehr Menschen bei Sturzunfällen als bei Autounfällen. // Plakat F4: Bestell-Nr. 77217.d // Plakat A3: Bestell-Nr. 77218.d // Postkarte A6: Bestell-Nr. 77219.d

Newsletter

Abonnieren Sie unseren Newsletter, der Sie monatlich über aktuelle Themen, Kampagnen, neue Angebote und Dienstleistungen informiert. // www.suva.ch/newsletter

//////////

Suva hat neuen Internet-Auftritt



In den nächsten Tagen präsentiert sich der Webauftritt der Suva noch attraktiver und kundenfreundlicher. Dank einer komplett neuen Benutzerführung und einem moderneren, aufgeräumten Design sollen sich die Versicherten schneller und umfassender informieren können. «Der Nutzer soll sich sofort orientieren und heimisch fühlen können», sagt Rafael Azzati, Projektleiter Info-Design der Suva. Am deutlichsten sind die Veränderungen auf der Navigationsebene sichtbar. Dort werden nun die Begriffe «Prävention», «Unfall», «Versicherung», «Service» und «Die Suva» verwendet. Auch kann der Kunde einfacher mit der Suva in Kontakt treten: Unter «Service» findet er neu alle Dienstleistungen.

Die grafische Umsetzung von suva.ch wurde von der Unic AG, der Interbrand Zintzmeyer & Lux AG und der Suva durchgeführt. Für die technische Umsetzung der Website war die Unic AG mit der Suva verantwortlich, ebenso für die neue Informationsarchitektur und das intuitive Navigationskonzept. // hga

//////////

www.suva.ch (neu in einigen Tagen)